

Aktion dient nur der Einschüchterung der Forstgenossen

Offener Brief an Frau Pastorin Otte und den Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Bakede zur Andacht am 7. Juni 2012

Sehr geehrte Frau Otte, sehr geehrter Kirchenvorstand, tief bestürzt habe ich in der NDZ von 2. Juni entnommen, dass Sie die Kirche und den Kirchhof der Schutzgemeinschaft Sünteltal zeitgleich mit der Abstimmung der Forstgenossen im Freitags Hof Café als Plattform überlassen. Diese Aktion dient in meinen Augen nur der Einschüchterung der Forstgenossen.

Was ist aus freier Meinungsäußerung geworden? Freies, unabhängiges Wahlrecht für alle, nicht nur für die Schutzgemeinschaft Sünteltal, sondern auch für die Forstgenossen?!

Das Wort „Kirchenasyl“ gewinnt in diesem Zusammenhang eine ganz neue Bedeutung: Nicht die Kirche bietet den Schwächeren Asyl, sondern Freitags Hof bietet Asyl vor der Kirche. Asyl vor den friedlichen Wutbürgern, die ihr Event auf dem Kirchhof feiern. Was ist nach der Abstimmung? Zitat von Ines Dreyer aus der NDZ: „So oder so müssen wir alle auch

in Zukunft noch miteinander auskommen.“ Wütend wie ich bin entscheide ich mich für die Variante „so“: Kein Kirchenkaffee mehr vom Freitags Hof, keine finanzielle Unterstützung der Beleuchtung des Kirchturms.

Vielleicht wissen Sie, Frau Otte, gar nicht wie sehr unsere Familie, allen voran mein Vater, Werner Speer, der Vorsitzende der Forstgenossenschaft seit Monaten in dieser Situation leidet. Diffamierung und nächtliche, ruhestörende Anrufe gehören spätestens seit der Bürgerversammlung am 13. März in Hamel-springe zu seinem Leben da-

zu. Vollkommen zu Unrecht passiert das einem Mann, der für unsere Gemeinde, auf politischer wie kirchlicher Basis, sehr viel geleistet hat und weiterhin für Demokratie einsteht, in diesem Fall bei der Abstimmung der Forstgenossen.

Ihnen und dem Kirchenvorstand wünsche ich für die Zukunft ein bisschen mehr Einfühlungsvermögen und Gottes Segen, möge er bald auf Sie treffen.

Seien Sie begrüßt von einer zutiefst enttäuschten

**Anneliese Wenthe
Bakede**

Wofür steht die Kirche?

Zum Artikel „Gegner laden zu Andacht ein“ vom 2. Juni

Es ist doch unglaublich, was hier in den letzten Wochen passiert ist. Neben offenen Briefen, in denen ehrenamtlich engagierte Bürger persönlich angegriffen werden, nimmt das Thema „Ascheeinelagerung im Steinbruch Hamel-springe“ mittlerweile Dimensionen an, die weder menschlich noch moralisch oder sozial vertretbar sind.

Bei allem Verständnis für die Brisanz des Themas ist der Bogen jetzt überspannt. Nach den vergeblichen Versuchen der Forstgenossen, die Bürger sachlich zu informieren und in die Diskussion zu gehen, wurde nun auch noch die Kirche instrumentalisiert.

Offensichtlich ist die St.-Nicolai-Kirche samt Kirchenvorstand sich für nichts zu schade, oder wo sehen die Vertreter

der Kirchengemeinschaft den christlichen Zusammenhang? Wir fragen uns, ob die Kirche für jede Art der Kundgebung reserviert werden kann?!? Als das Fest der Kirche (Pfingsten) gefeiert wurde, hat sich kaum jemand auf den Kirchhof, geschweige denn in die Kirche verirrt, und heute ist das Interesse so groß?

Aus unserer Sicht hat das Ganze eine Schiefelage und weckt schon fast das Bedürfnis, eine Schutzgemeinschaft für Forstgenossen zu gründen. Die Kirche als 20-prozentiger Anteilseigner wäre natürlich inbegriffen.

Wir würden uns freuen, wenn die Kirche sich zukünftig wieder auf Gottesdienste, Hochzeiten, Taufen und Feste im Sinne der Gemeinschaft konzentriert.

**Viktoria, Johanna,
Katharina und Friederike
Wenthe, Bakede**